



Grundschule Ehra-Lessien ...die Schule am Bickelstein

Stand: April 2020

Konzept der jahrgangsübergreifenden Eingangsstufe

Vorbemerkungen

Das hier vorliegende Konzept beschreibt die Grundlagen und prozessbegleitenden Überlegungen, die vom Kollegium zur Umsetzung der jahrgangsübergreifenden Eingangsstufe an der Grundschule Ehra-Lessien für eine erfolgreiche Fortsetzung der Arbeit als notwendig und wichtig erachtet werden.

Das Vorhaben setzt sich aus drei Bausteinen zusammen:

1. Absprachen des Kollegiums, pädagogische Notwendigkeiten und Erfahrungen der vergangenen Schuljahre sowie das Leitbild der Schule (Leitsätze)
2. den Vorgaben des Orientierungsrahmens für Schulqualität in Niedersachsen
3. den Kerncurricula der Fächer

Die Bausteine des Konzeptes sind für alle Beteiligten **verbindlich** in der Arbeit der jahrgangsübergreifenden Eingangsstufe.

Aufbau des Konzeptes

1. Grundsätze
2. Unsere Leitgedanken
3. Lernen in der Eingangsstufe
 - 3.1. Didaktik
 - 3.2. Methodik
 - 3.3. Rahmenbedingungen
 - 3.4. Soziales Lernen
 - 3.5. Rhythmisierung des Vormittags
4. Teamarbeit in der Eingangsstufe
5. Schulbeginn
 - 5.1. Einschulung
 - 5.2. Kriterien der Klassenbildung
 - 5.3. Verweildauer in der Eingangsstufe

1. Grundsätze

Niedersächsisches Schulgesetz:

„Grundschulen können den 1. und 2. Schuljahrgang als pädagogische Einheit führen (Eingangsstufe), die von einzelnen Schülerinnen und Schülern auch in einem oder drei Schuljahren durchlaufen werden kann. In der Eingangsstufe werden die Kinder des 1. und 2. Schuljahrgangs in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen unterrichtet. An Grundschulen mit Eingangsstufe wird kein Schulkindergarten geführt.“

(MK Nds.: Erlass „Die Arbeit an der Grundschule vom 03.02.2004)

Hieraus ergeben sich für uns folgende Grundsätze:

- Jedes Kind bekommt so viel Zeit zum Lernen, wie es braucht. Eine individuelle Verweildauer von einem bis drei Schuljahren ist möglich.
- Alle schulpflichtigen Kinder werden aufgenommen. Eine Zurückstellung oder Ausschulung gibt es nicht.
- Es gibt kein Lernen im Gleichschritt: Jedem Kind wird sein eigenes Lerntempo zugestanden.
- In jedem Jahr verlassen Kinder, die die erfordernten Kompetenzen der Eingangsstufe erreicht haben, die Gruppe, um ins dritte Schuljahr zu gehen, im Idealfall etwa in halber Gruppenstärke.
- In jedem Jahr kommen neue Lernanfänger in die Gruppe.
- Die Kinder, die in der Gruppe geblieben sind, führen die neuen Schülerinnen und Schüler ins Schul- und Klassenleben ein, helfen ihnen und unterstützen sie bei ihrer Arbeit.

- Wer in einem oder mehreren Fächern mit älteren Schülern und Schülerinnen der Lerngruppe zu einzelnen Themenbereichen arbeiten kann, darf dies tun, wenn er seine Pflichtaufgaben erledigt hat.
- Wer auf einem oder mehreren Gebieten Wiederholung und Übung älterer Lerninhalte benötigt, kann dies zusammen mit den jüngeren Gruppenmitgliedern tun, wann immer es nötig ist.
- Wir Lehrkräfte verstehen uns als Organisator von Lern- und Lehrprozessen. Unser Ziel ist es, die Leistungsfähigkeit und die Leistungsfreude jedes Lernenden durch individuelle Lernangebote zu stärken.

2. Unsere Leitgedanken

Die Grundschule muss, bedingt durch die zunehmende Heterogenität der zur Einschulung anstehenden Kinder, auf die Veränderungen pädagogisch und strukturell reagieren können. Die Kinder zeigen vermehrt Unterschiede in ihrem Einschulungsalter, ihren Erfahrungen und Kompetenzen sowie ihrer soziokulturellen und ökonomischen Herkunft. Des Weiteren lernen die Kinder unterschiedlich schnell, unterschiedlich viel und auf verschiedenen Wegen. Die Grundschule hat deshalb den Auftrag, mit Unterrichtskonzepten zu arbeiten, die die Ansprüche an Differenzierung und Individualisierung einhalten.

Wir als Kollegium einer kleinen Schule können diesen Auftrag durch die Einhaltung jahrgangsübergreifende Eingangsstufe gut umsetzen. Es gibt kein „Sitzenbleiben“, „kein Zurückweisen in den Schulkindergarten“, vielmehr eröffnet es eine individuelle Verweildauer- von einem bis zu drei Jahren- in der Eingangsstufe der Grundschule Möglichkeiten, unterschiedliche Entwicklungsverläufen gerecht zu werden.

Das aufmerksame und systematische Beobachten der Lernentwicklungen der Kinder sowie förderdiagnostische Tests sind dabei ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts. Auf dieser Grundlage werden dann die Entscheidungen für weitere Lernschritte getroffen. Das Eingehen auf individuelle Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes ist ein Ziel des Unterrichts.

Im individualisierten Unterricht steht die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern beim eigenständigen Entwickeln ihrer persönlichen Lern- und Arbeitsprozesse unterstützend zur Seite. Die Kinder werden an das selbstgesteuerte Lernen herangeführt und sollen ihren Arbeitsprozess zunehmend eigenständig organisieren. Der Unterrichtsablauf muss transparent und ritualisiert sein, damit ein fester Rahmen für die selbständige Arbeit gewährleistet ist. Die Kerncurricula mit ihren formulierten Kompetenzen bieten hierbei Orientierung.

Ferner ist die Einführung der jahrgangsübergreifenden Eingangsstufe eine Chance der veränderten gesellschaftlichen Entwicklung gerecht zu werden. Die Grundschule Ehra-Lessien sieht es als ihre Aufgabe, diesem Wandel pädagogisch und fachlich kompetent zu vollziehen und sich den Anforderungen der Zukunft angemessen zu stellen.

3. Lernen in der jahrgangsübergreifenden Eingangsstufe

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 und 2 lernen gemeinsam in einer Klasse und wechseln in der Regel nach zwei Jahren in die Jahrgangsstufe 3.

Vom gemeinsamen jahrgangsübergreifenden Lernen und Arbeiten profitieren alle Kinder, wenn entsprechende Ansätze der Binnendifferenzierung realisiert werden. So werden die jüngeren Kinder durch den höheren Entwicklungsstand der älteren Mitschülerinnen und Mitschüler angeregt. Für die älteren Kinder bieten sich zugleich auch vielfältige Lernanreize, da sie die Gelegenheit haben, erst vor kurzem Gelerntes zu wiederholen, weiterzugeben und zu vertiefen. Die im 1. Schuljahr befindlichen leistungsstarken Kinder können bereits die Unterrichtsziele der 2. Jahrgangsstufe anstreben, wenn sie die erforderlichen Kompetenzen erreicht haben. Hierbei wird der Ansatz der Flexibilisierung sichtbar, der es besonders für schneller lernende Kinder den Übergang in die höhere Jahrgangsstufe bei Vorliegen entsprechender Qualifizierungen schrittweise ermöglicht, ohne dabei die bekannte Sozialstruktur weitgehend zu verlieren.

Neben den Möglichkeiten zur Verkürzung der Schulzeit ist es ein Hauptanliegen der Eingangsstufe, Entwicklungsrückstände einzelner Kinder zu kompensieren. Durch die Verweildauer von bis zu drei Jahren kann dies ermöglicht werden. Ein längeres Verweilen, so zeigen Studien, hat sich als unproblematisch erwiesen. Die gewohnte Sozialstruktur bleibt bestehen, weil ein Teil des Klassenverbandes noch nicht die

notwendigen Kompetenzen erreicht hat und so nicht in die höhere Jahrgangsstufe rückt.

Der jahrgangsübergreifende Unterricht gestaltet sich wie folgt:

3.1. Didaktik

- Es besteht die Möglichkeit, aus verschiedenen Lernangeboten auswählen zu können (Individualisierung). Durch die Öffnung des Unterrichts haben die Kinder die Möglichkeit, die Zeitdauer, die Arbeitsweisen und die angebotenen Materialien aus einem Pool auszuwählen.
- Ein großer Stellenwert kommt dem entdeckenden, handlungsorientierten Lernen zu. Es zählen nicht nur reproduktive Leistungen.
- Durch das Arbeiten in altersgemischten Gruppen ermöglicht es der Lehrkraft, Offenheit, Freiheit und Flexibilität gegenüber Unterrichtsinhalten zu haben, ohne dabei die verbindlichen Anforderungen aus den Augen zu verlieren. Entscheidend hierbei ist es, dass die Lehrkraft die Freiheit und pädagogische Verantwortung vor dem Hintergrund der Kerncurricula und dem Schulprogramm zugesprochen bekommt.

3.2. Methodik

- Es werden offene Arrangements von Lernsituationen und Materialien bevorzugt.
- Das soziale und kooperative Lernen bekommt einen hohen Stellenwert.
- Eine vielfältige Methodenauswahl ermöglicht es den Kindern, dass sie sich Inhalte aneignen und ihre Arbeit selbständig organisieren können. Das Lernen wird gelernt.

- Das Klassenleben wird durch demokratische Grundregeln des Zusammenlebens bestimmt (Mitbestimmung, gemeinsame Entscheidungsfindung).
- Der Unterricht ist geprägt von einer Sprach- und Schreibkultur. (Erzählkreise, Präsentationen, Veröffentlichungen, etc.)
- Das Zusammenleben der Schülerinnen und Schüler ist durch gemeinsam aufgestellte Regeln und Rituale geordnet. Langfristig wird ein Klassenrat erarbeitet und im Sachunterricht soziales Training für jeweils eine Stunde wöchentlich integriert.
- Das Lernen wird in sogenannte Lernentwicklungsbögen (LeNi) durch die Lehrenden dokumentiert.

| Methoden der Unterrichtspraxis | | |
|---|--|--|
| Klassenunterricht/ Frontalphasen | | |
| Einzelarbeit | | |
| Partnerarbeit | | |
| Anbahnen der Gruppenarbeit | | |
| Gruppenarbeit, erweitert mit Aufgabenverteilung | | |
| Rhythmisierung (Kreisbildung, Aufräumen) | | |
| Arbeit nach Plan: Zeitrahmen und Aufgaben sind vorgegeben | | |
| Tagesplan | | |
| Wochenplan | | |
| Arbeitsplan | | |
| Stationenlernen | | |
| Werkstattarbeit | | |
| Lerntheke | | |
| Projektlernen | | |
| Freiarbeit | | |
| Brainstorming/ Cluster | | |

| | | |
|--|--|--|
| Fächerübergreifendes Lernen | | |
| Jahrgangsübergreifendes Lernen | | |
| Kommunizieren und Kooperieren | | |
| Melderegeln beachten | | |
| Zuhören können | | |
| Gehörtes wiedergeben können | | |
| Laut und deutlich sprechen | | |
| In vollständigen Sätzen sprechen | | |
| Zusammenhängend erzählen | | |
| Im Sitzkreis aktiv mitarbeiten | | |
| Das Wort weitergeben | | |
| Den Gesprächspartner anschauen | | |
| Andere ausreden lassen | | |
| Beim Thema bleiben | | |
| Gezielt nachfragen | | |
| Die eigene Meinung äußern | | |
| Die eigene Meinung begründen | | |
| Andere Ideen und Meinungen akzeptieren | | |
| Mit einem Partner zusammenarbeiten | | |
| In der Gruppe arbeiten | | |
| Zufallsbetrieb bei Partner und Gruppenarbeiten akzeptieren | | |
| Schreibkonferenzen | | |
| Rechenkonferenzen | | |
| Präsentieren und Vortragen | | |
| Vorstellen von Arbeitsergebnissen aus dem Unterricht | | |
| Möglichkeit der Vorstellung von Arbeitsergebnissen nutzen (Plakat, Lapbook) | | |
| Text/ Gedicht vortragen | | |
| Kleine Geschichten schreiben und veröffentlichen | | |
| Aufführungen vor Publikum | | |
| Stichwortzettel für einen Vortrag erstellen | | |

| | | |
|--|--|--|
| Vortrag halten (Buchvorstellungen, Steckbrief, Referate) | | |
| Experiment durchführen | | |
| Ausstellung organisieren | | |
| Präsentationen und Vorträge kriterienorientiert beurteilen und bewerten | | |
| Arbeitstechniken | | |
| Arbeitsmaterial in Ordnung halten | | |
| Arbeitsplatz vorbereiten und in Ordnung halten | | |
| Umgang mit Ablagesystemen (Mappen, Fächer) | | |
| Grundsätze zur Heft- und Mappenführung: abheften, AB mit Namen versehen, Datum angeben | | |
| Mappenführung vertiefen: Inhaltsverzeichnis führen, eigene Beiträge ergänzen | | |
| Umgang mit Schulbüchern und Heften | | |
| Sorgfältig schneiden, kleben, ausmalen | | |
| Mit dem Lineal arbeiten, unterstreichen | | |
| Umgang mit dem Schuljahresplaner lernen | | |
| Schuljahresplaner selbstständig führen und für die eigene Arbeit nutzen | | |
| Selbstkontrolle nutzen | | |
| Nach Arbeitsplan arbeiten und die Zeit geschickt einteilen | | |
| Wörterbuch nutzen | | |
| Bücher als Informationsquelle nutzen | | |
| Kindersuchmaschinen kennen und nutzen | | |
| Arbeitstechniken für die Vorbereitung auf Überprüfungen kennen | | |
| Rückmeldung zu Arbeitsergebnissen annehmen und geben können | | |
| Kriterien für die Beurteilung von Arbeitsergebnissen kennen | | |
| Selbsteinschätzung vornehmen | | |

3.3. Rahmenbedingungen

- Eine zeitliche Offenheit, die Raum lässt für individuelle Planungen und unterschiedliche Lern- und Arbeitszeiten, ist unverzichtbar.
- Jeder Gruppe stehen wöchentlich mehrere Stunden der „Doppelsteckung“ zu (zwei Lehrkräfte in der Gruppe).
- Maßnahmen im Zusammenhang mit der Einzelförderung werden in überschaubaren Zeiträumen geplant, um das bewusste und regelmäßige Eingehen auf die individuellen Besonderheiten im Lernen eine systematische Förderung zu realisieren. Hierfür sind besonders die Stunden geeignet, in denen zwei Lehrkräfte in der Gruppe sind.
- Geöffnete Unterrichtsformen werden eingesetzt (Arbeitspläne, Freiarbeit, Werkstattunterricht, etc.)

3.4. Soziales Lernen

Der jahrgangsübergreifende Unterricht ermöglicht es, den negativen Seiten des Konkurrenzdenkens entgegenzuwirken. Es fällt den Lernenden leichter, unterschiedliche Leistungsfähigkeiten anzuerkennen, da sie häufig aufgrund der Altersunterschiede ohnehin vorkommen. Dieses Anerkennen wird dann leichter auf gleichaltrige Kinder übertragen.

Die Individualisierung des Unterrichts stellt zudem auch sicher, dass der Lerneifer nicht ausgebremst wird. Der Umgang miteinander und das Verhalten der Lehrperson beeinflussen die Atmosphäre der Klassengemeinschaft nachhaltig. Es entsteht ein Lernklima, indem Fehler gemacht werden dürfen und gegenseitiges Helfen selbstverständlich ist.

In unserer Schule wird das Kind individualisiert betrachtet, und darf jederzeit Fragen stellen. Ihm wird ohne Vorwurf geholfen. So kommt es dazu, dass sich jedes Kind angenommen fühlt. So entsteht langfristig ein offenes Lernklima. Aus gemeinsamen Arbeiten, Spielen, Feiern und Reden erwächst auch der Wille gemeinsam Probleme anzugehen und zu bewältigen.

3.5. Rhythmisierung des Vormittages

- Der Unterricht wird variabel gestaltet. Hierbei werden die Belastbarkeit, die Konzentrationsfähigkeit und das Bewegungsbedürfnis der Kinder berücksichtigt.
- Es kommt zur zeitweisen Auflösung des 45- Minuten- Taktes. Der Unterricht wird durch Unterricht und Pausen rhythmisiert.
- Vor dem Unterrichtsbeginn gibt es eine offene Phase („offener Anfang“), in der sich die Kinder individuell auf den Schulbeginn einstellen können.

Verantwortung für den Lernerfolg tragen Lehrkräfte, Kinder und Eltern.

4. Teamarbeit der Lehrkräfte in der Eingangsstufe

Durch die Umstellung der Schule auf eine neue Eingangsstufe mit bisher ungewohnten Strukturen bringt das Etablieren einer Eingangsstufe auch für jede Lehrkraft ein hohes Maß an Entwicklungsarbeit, ein Umdenken in der Unterrichtsgestaltung, mehr Unterrichtsvorbereitung, einen höheren Beobachtungsaufwand und die Notwendigkeit von mehr Öffentlichkeitsarbeit mit sich. Diese Arbeit kann nur im Team geleistet werden. Deshalb ist Teamarbeit wesentlicher Bestandteil jeglicher Arbeit in der Eingangsstufe. Dazu findet ein regelmäßiges Eingangsstufentreffen statt und ist Grundlage für die Arbeit in der Eingangsstufe.

Im Rahmen der Teamarbeit muss die Möglichkeit gegeben sein, dass

- eigene Vorstellungen von Unterricht ausgetauscht werden
- den einzelnen Positionen der Lehrkräfte Respekt und Freiraum gewährt werden

5. Schulbeginn

Mit der Einführung der Eingangsstufe ergeben sich veränderte Organisationsformen.

5.1. Einschulung

Zum pädagogischen Standard der Eingangsstufe gehört es, dass Kinder altersgemäß in die Schule aufgenommen und sich nicht zurückgestellt werden. Die Schule kooperiert seit jeher eng mit dem benachbarten Kindergarten und baut ihre Zusammenarbeit weiter aus (siehe eigenes Konzept). In der Eingangsstufe sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, ggf. ihre Schulfähigkeit in der Grundschulklasse selbst zu erarbeiten.

5.2. Kriterien der Klasseneinteilung

Die neu einzuschulenden Kinder werden in eine schon bestehende Lerngruppe aufgenommen. Um ein positives Lernklima zu schaffen, werden vorab bei der Zusammensetzung einer Klasse weitgehend auf folgende Kriterien im Idealfall geachtet:

- Ausgleich von Jungen und Mädchen
- Ausgleich von Kindern jeglicher sprachlicher, kultureller und sozialen Herkunft
- Ausgleich auf Kinder mit Defiziten
- Ausgleich von verhaltensauffälligen Kindern
- Berücksichtigung von Freundschaften (Sitznachbarn)
- Informationen des Kindergartens (soweit vorliegend)
- Ergebnis des Schuleingangstestes

Die Zusammensetzung der Klasse der 3.Jahrgangsstufe beruht auf den Beobachtungen während der Eingangsstufe, sodass auf eine Ausgewogenheit geachtet werden soll.

Die Grundschule Ehra- Lessien ist bedingt (Stand April 2020) durch ihre schwankende Schüleranzahl auch darangehalten, die Eingangsstufe so zu gestalten, dass sie unabhängig der oben genannten Kriterien eine Eingangsstufe zusammenstellen kann.

5.3. Verweildauer in der Eingangsstufe

Die individuelle Verweildauer ist zur Optimierung des Schulanfanges gedacht. Betrachtet man allgemeine Statistiken, ist davon auszugehen, dass in jeder Klasse in jedem Schuljahr Kinder lernen werden, für die eine längere oder kürzere Eingangsphase angeraten ist. In der Regel ist eine Verweildauer von zwei Jahren angesetzt.

- Hierzu gibt es eine systematische Beobachtungsphase am Beginn des Schuljahres bis zu den Herbstferien, die zur Feststellung der Lernausgangslage aller Kinder durch das Lehrkräfteteam dient.
- Im Rahmen von Elternsprechtagen wird der Entwicklungsstand der Kinder mit den Eltern in individuellen Elterngesprächen beraten.
- Voraussetzung für die Entscheidung über die Verweildauer ist die individuelle Kompetenzentwicklung. Diese wird dreimal pro Schuljahr analysiert und in pädagogischen Konferenzen beraten.
- Alle Entscheidungen der Klassenkonferenz werden in pädagogischen Konferenzen vorbereitet. Der Einbezug der Eltern in die Entscheidungsfindung ist selbstverständlich.
- Eine individuelle Verweildauer bedingt individuelle Lernbiografien. Kürzeres Verweilen soll nicht als Springen und das längere Verweilen nicht als Wiederholen gestaltet werden.

Die hier beschriebenen Maßnahmen setzen eine sorgfältige und genaue Beobachtung des individuellen Lernfortschritts eines jeden Kindes voraus. Die Beobachtungsmöglichkeiten sind insbesondere in eher individualisierenden

Unterrichtsphasen und im Förderunterricht gut zu realisieren. Sorgfältiges Überprüfen und Dokumentieren der Arbeitsergebnisse sind darüber hinaus elementare Maßnahmen zur Kontrolle des individuellen Lernfortschritts.

Dieses Konzept wurde vom Kollegium gemeinsam erarbeitet. Die Beteiligten sind sich einig, dass es der Veränderung und Fortschreibung bedarf, wenn die praktische Arbeit dies erfordert.

Die hier vorliegende Fassung wird auf der nächsten Gesamtkonferenz im **Juni 2020** als Beschlussfassung vorgelegt. Sie wird evaluiert und fortlaufend aktualisiert. Ergänzungen werden im Rahmen der Arbeit der Gesamtkonferenz als beschlussfassendes Gremium der Grundschule Ehra- Lessien abgesegnet.